

Zweite Chance verdient

Karin Binder und ihr Team vom Tierheim Freistadt kümmern sich um verhaltensproblemlastige Hunde.

FREISTADT. Die Zahl der verhaltensauffälligen Hunde nimmt im Vergleich zu den vergangenen Jahren markant zu. Kaum ein Hund kommt ins Freistädter Tierheim, der in seiner Vergangenheit nicht auffällig geworden ist. Tierheimleiterin Karin Binder ist überzeugt, dass diese Hunde eine zweite Chance verdienen. Zumal sie nicht so geboren werden und als Welpen der Besitzer selbst grob schuld an der Entwicklung sind. Bestätigung in der Arbeit mit schwierigen Hunden erhält das Team immer wieder, wenn ein vermeintlich nicht umkehrbarer Hund durch gezieltes Training wieder zu



Tierheimleiterin Karin Binder mit Vierbeiner. Foto: P. Koppberger

einem Besitzer gegeben werden kann. „Die gezielte Arbeit im Tierheim kann oft erst nach Tagen beginnen“, sagt Binder. „Die Hunde brauchen eine gewisse Zeit, bis sie angekommen sind. Erst dann zeigen sie ihr wahres Verhalten und wir können mit der richtigen Arbeit beginnen.“

Regeln klar setzen!

Das Hauptproblem sieht Binder darin, dass solche Hunde meistens keine Regeln und Grenzen kennengelernt haben und mit Frustration überhäuft werden können. Erziehung kann nicht immer nur mit Streicheln erfolgen, es müssten Regeln klar gesetzt und konsequent eingefordert werden, sonst könnte ein Zusammenleben zwischen Mensch und Hund nicht funktionieren. Die Rolle des Hundes in unserer Gesellschaft hat sich komplett ver-

schieben. Früher hatten Hunde gezielte Aufgaben, sei es als Wachhund, Diensthund oder Jagdhund. „Jeder Hund hatte eine Aufgabe, mittlerweile kann sich jeder Hund halten, unabhängig von den Lebensbedingungen“, sagt die Hundetrainerin Birgit Gintner aus Freistadt. „Der Hund hat keine klar definierte Rolle mehr und weiß nicht, wofür er gebraucht wird. Teilweise wird er als Sozialpartner oder Kindersatz angeschafft. Ein Hund braucht – um stressfrei und sicher durch den menschlichen Alltag gehen zu können – einen selbstsicheren und konsequenten Partner.“

TERMINHINWEIS

Überzeugen kann man sich von der Arbeit im Tierheim Freistadt am **Samstag, 6. Oktober, ab 13 Uhr**, bei einem Tag der offenen Tür.

Ohne Koks und Kohle

Der Regionalitätspreis 2018 in der Kategorie Industrie ging an das Forschungsprojekt „H2Future“.

OÖ (aba). Da CO₂-Emissionen in Österreich und der Europäischen Union verringert werden sollen, sucht die energieintensive Industrie nach emissionsfreien Alternativen. Auch die

Regionalitätspreis 2018

Eine Aktion der BezirksRundschau meinbezirk.at/regionalpreis-ooe



Stahlproduktion ist seit jeher auf die fossilen Energieträger Koks und Kohle angewiesen. Am voestalpine-Gelände erfolgte im April der Spatenstich zu einer Pilotanlage, in der „grüner“ Wasserstoff hergestellt werden soll. Wasserstoff

könnte der Schlüssel zu einer schrittweisen Dekarbonisierung der Stahlerzeugung sein.

Vollbetrieb ab Frühling

Eine Anschlussleistung von sechs Megawatt sowie 1.200 Kubikmetern Wasserstoff, die pro Stunde produziert werden können, bedeuten, dass künftig die weltweit größte „grüne“ Wasserstoff-Versuchsanlage in Linz stehen wird. Der Wasserstoff wird mithilfe von nachhaltigem Strom, primär aus Wasserkraft, produziert. Für die Forschungsanlage hat Siemens das derzeit weltweit größte „Proton Exchange Membrane“-Modul entwickelt. Mit der Anlieferung des „Innenlebens“, den Kernkomponenten zur Elektrolyse, läuft der Betrieb dann an.

Das auf zwei Jahre ausgelegte Projekt „H2Future“ wird gemeinsam von der voestalpine



Siemens, voestalpine, Verbund und Austrian Power Grid loten mit K1-MET und ECN das Potenzial von „grünem“ Wasserstoff aus.

mit Siemens, Verbund sowie Austrian Power Grid und den wissenschaftlichen Partnern K1-MET und ECN umgesetzt. „Nicht nur für die voestalpine, sondern auch für Linz stellt diese Forschungseinrichtung eine wichtige Investition in die Zukunft dar“, so Herbert Eibensteiner, Vorstandsmitglied der voestalpine AG und Leiter der Steel Division.



Der Rohbau am voestalpine-Gelände steht. Fotos: voestalpine AG

Das große -80% Herbstfest
im 1.000m² Trachtenoutlet Heidenreichstein
am kommenden Samstag, 6. Oktober & am Sonntag,
7. Oktober erleben Sie im größten Trachtenoutlet in
Heidenreichstein von 9h bis 17h die größte
Rabattschlacht, die Sie jemals erlebt haben.

Rechtzeitig zur Wieszeit gibt es Dimdln schon ab 39,99, unsere Wies'n Lederne inkl. Träger & Gürtel schon ab 139,90 und gegen Vorlage dieses Inserats **schchenken** wir Ihnen zur Kniebundhose „Hubertus“ & zum Ledershirt „Heinrich“ ein kariertes Trachtenhemd & ein Paar Socken dazu.

Unsere Wies'n Lederne statt 199,99 nur 139,90

Alle Aktionen gültig am 6.10 & 7.10.18 solange der Vorrat reicht!

Genießen Sie einen entspannten Shoppingausflug und profitieren Sie von der größten Auswahl an frischen Kurzdimdln, neuesten Herbstschnäppchen & tollen neuen Joppen & Trachtenjankern! Mehr als 20.000 Teile laden zum Gustieren & Probieren ein, ein Trachtenparadies für Groß & Klein zu reduzierten Outletpreisen!

www.trachtenoutlet.at
Tischer Straße 2, 3860 Heidenreichstein, Tel. 02862/ 52773

NMS Königswiesen feiert Lauferfolg in Rainbach

KÖNIGSWIESEN, RAINBACH. Bei herrlichem Herbstwetter genossen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Neuen Mittelschule Königswiesen den Cross-Country-Lauf in Rainbach im Mühlkreis. Bestens betreut von Lehrer-Coach Bernd Rieß platzierten sich 20 Mädchen und Burschen auf den vorderen Rängen. Beson-

ders groß war die Freude bei den Mädchen der Klasse U2 (7./8. Schulstufe). Sie setzten sich gegen zehn weitere teilnehmende Schulen durch und erkämpften Platz eins in der Bezirksmeisterschaft. Damit qualifizierten sich die jungen Läuferinnen für die Landesmeisterschaft. Infos: nmskoenigswiesen.jimdo.com



Erfolgsquintett (von links): Emily Spiegl, Leonie Pölzl, Jasmin Gruber, Lena Westermayr und Tamara Spiegl. Foto: Privat

Klimawandel fordert Versicherer

Schäden durch Naturkatastrophen beschäftigen Versicherer zunehmend

OÖ (juk). Die Oberösterreichische Versicherung stellt sich auf Veränderungen durch Klimawandel und Naturkatastrophen ein. Bei einem Treffen mit ihrem Rückversicherer, der Swiss Re, tauschten sich die beiden Versicherungsanstalten über aktuelle Forschungsstände und Erfahrungen aus. Die Oberösterreichische Versicherung hat ihre Wurzeln in der Brandversicherungsanstalt, die König Maximilian I. für Bayern im Jahr 1811 gegründet hatte. Doch längst beschäftigen Schäden aus Naturkatastrophen und Klimaveränderungen Versicherer mehr als Brände.

Zunahme von Extremwetter

Für Österreich wird prognostiziert, dass es bis Ende des Jahrhunderts zu einem deutlichen Anstieg von Hitzetagen und Dürreperioden kommt. Schon der heurige Sommer hatte fast



Josef Stockinger (OÖV), Stefan Reese, Claudia Glück, Josef Breitsameter, Lydia Pomp, Martin Bertogg (Swiss Re), Othmar Nagl (OÖV, v.l.). Foto: Kunde

dreimal so viele Hitzetage wie ein durchschnittlicher. „Es laufen Keller an Orten voll, an denen man das bisher für unmöglich gehalten hatte“, so Josef Stockinger, Generaldirektor der Oberösterreichischen Versicherung. Aus Sicht der OÖ Versicherung wird Prävention durch mehr Versicherungsschutz und Erhöhung der Gebäudesicher-

heit, zum Beispiel durch einen gut verankerten Dachstuhl, ausreichend Abstand von Bäumen zu Gebäuden oder den Einbau von Rückschlagklappen in der Hauskanalisation zunehmend ein Thema. Bei extremen Schäden kommt dann die Swiss Re als globaler Rückversicherer ins Spiel, die Risiken weltweit verteilt und abfedert.



Gerald Silberhumer, stellvertretender WKOÖ-Direktor. Foto: WKOÖ

Sechs von zehn mit Umsatzeinbußen

OÖ. Eine aktuelle Studie des ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich bescheinigt den akuten Fachkräftemangel im Land. In OÖ fehlen demnach 30.500 Fachkräfte. Besonders mittelständische Unternehmen leiden darunter: Sechs von zehn hätten deshalb bereits Umsatzeinbußen erlitten. Am stärksten betroffen: Klassiker wie Koch und Tischler, aber auch IT-Fachkräfte und Elektrotechniker. Jetzt gehe es darum, vom Analysieren ins Tun zu kommen, so WKOÖ-Direktor-Stellvertreter Gerald Silberhumer.